

über 20 Grad gewärmt wird. Bei dem Auftreten der *Velia*-Art in dem Quelltümpel kann die Luftschicht bei 8 Grad Wasserwärme und 16 Grad Luftkälte nur sehr gering erwärmt gewesen sein, wenn sie auch über dem Gefrierpunkt lag.

Die interessanten Untersuchungen über die Fortpflanzungsverhältnisse TEYROVSKYs habe ich seinerzeit nicht angestellt. Da *Velia* fast ausschließlich flügellos ist, also nicht ab- und zuwandert, kann man wohl annehmen, daß diese so kältewiderstandsfähige Art sehr wohl das ganze Jahr sich vermehren könnte.

Zum Schluß noch ein Wort darüber, wie es in Temritz zu dem „warmen“ Quelltümpel und Brunnen kommt. Temritz liegt 214 m hoch am Fuße der Salzenforster Höhe, die 267 m erreicht. Es kommt also das Wasser nicht aus einer größeren Tiefe, sondern aus etwa 50 m tiefen Erd- oder Gesteinsschichten, die von einer thermischen Oberflächenbeeinflussung unberührt bleiben, so daß sommers wie winters eine konstante Temperatur herrscht.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. K. H. C. Jordan, 86 Bautzen, Leibnizstr. 4

## Aus der Geschichte der Entomologie

Roesel von Rosenhof

R. HERTEL, Dresden

Nachdem im 17. Jahrhundert nach langer Stagnation die Naturwissenschaften wieder in ein schöpferisches Stadium getreten waren und so geniale Köpfe wie ALDROVANDI, REDI, MALPIGHI, LEEUWENHOEK und SWAMMERDAM die Grundlagen für die moderne Insektensystematik, -anatomie und -morphologie gelegt hatten, trat eine Reihe von Gelehrten in den Vordergrund, die sich der Bionomie, der Lehre von der Lebensweise der Insekten, widmeten. Wohl allen Entomologen sind wenigstens einige dieser Namen ein Begriff, es seien nur MERIAN, RÉAUMUR, FRISCH und DE GEER genannt. Die Ergebnisse ihrer Arbeit bilden bis in unsere Tage noch die Grundlage der bionomischen Kenntnisse und vielfach sind wir bis heute noch nicht oder nur wenig weitergekommen.

Zu diesem Kreis ist auch ein Mann zu zählen, der als Dilettant die Lebensvorgänge der Insekten zu erforschen begann und als anerkannter Fachmann hohen Ruhm erlangte: AUGUST JOHANN ROESEL von ROSENHOF. Er hatte sich gegen viel Widerspruch und Anfeindung durchzusetzen, man hielt es für ein „lächerliches Hirngespinnst“ sich mit solchen „schädlichen und abscheulichen Geschöpfen“ zu beschäftigen, wie es uns sein Schwiegersohn KLEEMANN berichtet.

Seinem Beruf als Maler und besonders als Miniaturenmaler gemäß griff ROESEL die Arbeit von der künstlerischen Seite her an und stellte die

von ihm untersuchten Tiere und ihre Entwicklungsstadien, sowie auch morphologische und anatomische Besonderheiten in mustergültiger Weise und höchster Vollendung dar. Wie gut gelungen seine Abbildungen sind, beweist die Übernahme seiner Tafeln vom Hirschkäfer, Maikäfer und Nasenhornkäfer durch REITTER (Fauna Germanica Bd. 2). Auch seine Beschreibungen der Lebensweise sind heute noch durchaus brauchbar und aktuell. So haben solche bekannten Zoologen wie DOFLEIN und BLUNCK bei ihren umfassenden Arbeiten über den Ameisenlöwen und den Gelbrandkäfer auf den Ergebnissen ROESELs aufgebaut. Trotzdem ROESEL das damals in der Wissenschaft übliche Latein nicht beherrschte und somit nur die wenigen in deutscher Sprache geschriebenen Werke, wie etwa FRISCH und MERIAN lesen konnte, leistete er doch trotz aller Erschwernisse, die ihm dadurch entstanden, Erstaunliches.

So hat ROESEL gegen 300 heimische Insektenarten beschrieben, davon um 200 Schmetterlinge. In mehr als 300 „Tabellen“ hat der Künstler in den vier Teilen der „Monatlich herausgegebenen Insecten Belustigung“ Insekten, Spinnen und Krebse behandelt und in handkolorierten Kupferstichen dargestellt. Allerdings stammt von ihm nur die Farbvorlage, für die „Serienproduktion“ hatte er „Illuministen“ angestellt. Ein klein wenig hat der bekannte Mann seine Mitwelt an der Nase herumgeführt, denn zu seinen Lebzeiten galten seine Tafeln als „Original-Roesel coloriert“. Erst nach seinem Tode läßt sein Schwiegersohn im Nachruf verlauten: „Es sind daher dieselben in einer irrigen Meinung gestanden, welche sich vorgestellt haben, daß der seel. Mann alle Tabellen selbst illuminiert habe.“

ROESEL schien überhaupt eine merkantile Ader gehabt zu haben. So bekam er sein Geld für die „Insektenbelustigungen“ in Briefen zugesandt. Da aber in Nürnberg noch andere Leute gleichen oder ähnlichen Namens wohnten, geschah es des öfteren, daß ein solcher Geldbrief fehlief und verschwand. In dieser Not entsann sich ROESEL seines (seit Generationen abgelegten) Adels. Er schrieb also 1753 nach Wien an den Kaiser und ließ sich den Besitz seines Adelstitels bestätigen und hatte fortan als ROESEL von ROSENHOF keinen Ärger mehr mit nicht angekommenen Geldbriefen.

ROESEL wurde am 30. März 1705 in Arnstadt geboren. Er entstammt einer österreichischen Familie, die in der Reformation unter Zurücklassung ihres Besitzes in die Gegend von Nürnberg floh. Anfangs wohlhabende Kaufleute, verarmte die Familie bald und der Großvater ROESELs wurde dann ein Maler modischer Jagdbilder. Der Vater schließlich war Kupferstecher, kam als Kammerdiener in fürstlich arnstädtische Dienste und wurde später entlassen, wodurch die Familie in Not geriet. ROESEL wurde von seinem Onkel in der „Mahlerey“ unterrichtet, setzte seine Studien an der Akademie in Nürnberg fort und spezialisierte sich auf Kupferstich und Miniaturenmalerei. Dabei hatte er ein recht gutes Einkommen, das es ihm ermöglichte, 1726 eine Reise nach Dänemark zu unternehmen. Nach zweijähriger Tätigkeit in Kopenhagen trat er die Rückreise an. Da die Überfahrt nach Lübeck durch Stürme nicht möglich war und zweimal fast zum

Schiffbruch geführt hätte, reiste er über den Belt nach Holstein und von dort nach Hamburg. Weitere Reisepläne machte eine Krankheit zunichte, so daß er nach Nürnberg zurückkehrte.

In Hamburg aber hatte er Gelegenheit, das MERIANsche Insektenwerk zu betrachten, was sein schon von Jugend an vorhandenes Interesse an den Insekten wieder verstärkte und wesentliche Anregungen zu seinen späteren Arbeiten gab.

1737 heiratete ROESEL, die Familie vergrößerte sich bald um insgesamt 9 Kinder. 1740 gab er das erste Heft der Insektenbelustigungen heraus, es wurde ein großer Erfolg, trotz aller Tadler und Neider. Verschiedene bekannte Gelehrte wendeten ihm ihr Interesse zu, so vor allem GEORG LEONHARD HUTH, der ROESEL stark bei der Bearbeitung und Überarbeitung seiner Berichte half. ROESEL fing, züchtete, seziierte, zeichnete und notierte, kurz er stieg mit allen Kräften in die Entomologie ein. Nebenbei beobachtete er den Kometen des Jahres 1744, schrieb 1750 ein Buch über „Die natürliche Historie der Frösche hiesigen Landes“ mit hervorragenden Zeichnungen versehen, 1754 gab er ein Buch über die „Polypen“ und andere „Wasserinsekten“ heraus. Darin werden größtenteils Würmer, Hohltiere und Einzeller behandelt, die man zu seiner Zeit noch alle in den großen Topf der Insekten oder des Gewürms warf. Er erfand — der Leser möge verzeihen — eine „Taback-Klystirmaschine wider die Colic“ und bewies großes Geschick im Präparieren von Vögeln. Lange schon kränkelnd, von Podagra geplagt, von Schlaganfällen linksseitig gelähmt, starb er an den Folgen eines Herzinfarkts am 27. März 1759 im Alter von 54 Jahren. Die letzten Hefte der Insektenbelustigungen, die ROESEL noch vor seinem Tode im Manuskript fertiggestellt hatte, gab sein Schwiegersohn KLEEMANN heraus, der sie auch weiterzuführen gewillt war, aber anscheinend doch nicht so recht zum Erfolge kam. So hat er wenigstens die restlichen Bestände seines Schwiegervaters verkauft, wohlweislich gegen Vorausbezahlung, denn, wie er im Nachruf schreibt, hat ROESEL angeordnet: „daß niemals aber einige auf Credit versendet werden sollten.“

Anschrift des Verfassers: Dr. Rolf Hertel, Staatliches Museum für Tierkunde, 801 Dresden, Augustusstraße 2

## **Züchten – aber wie?**

**Zur Zucht von *Melitaea cinxia* L.**

H. MÜHL, Stralsund

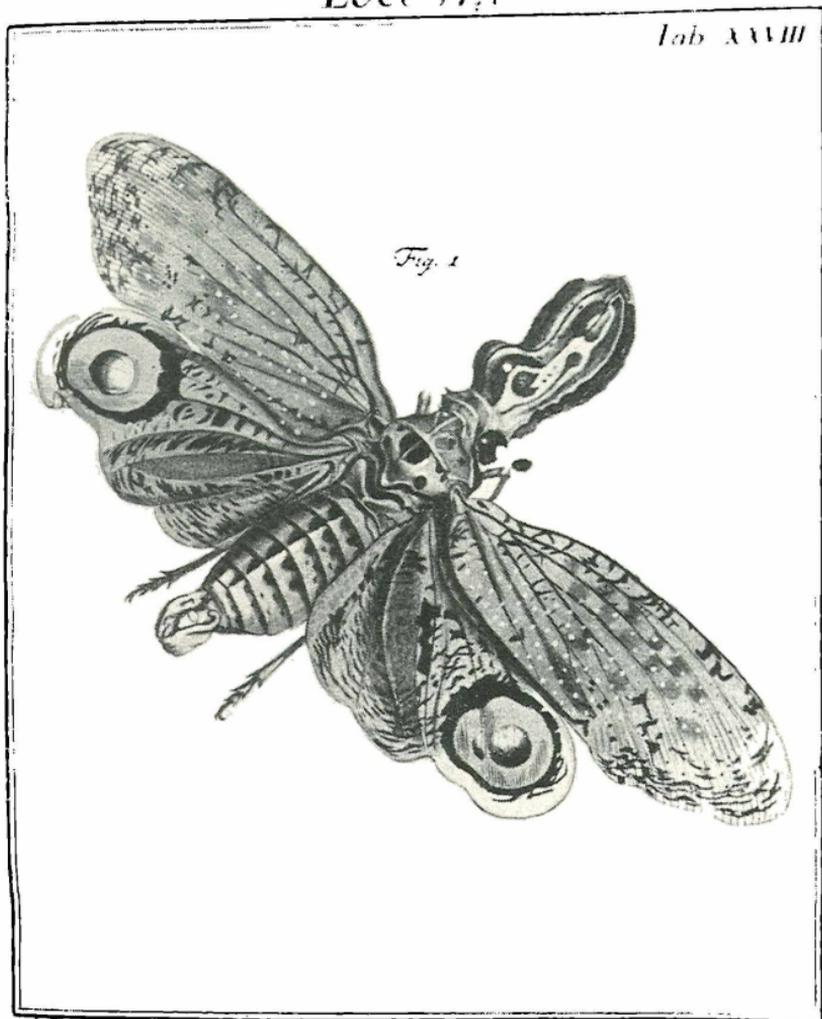
Auf der Stralsunder Insel Dänholm fand ich am Morgen des 10. 5. 1965 bei + 11 Grad C tausende Raupen von *M. cinxia* L. vor. Die Länge der Tiere variierte zwischen 10 und 20 mm. Der Fundplatz besteht aus einer von Nadelholz auf der Nord- und Laubbäumen auf der Südseite umstandenen



DER  
INSEKTEN-  
BEWUSSTSEY  
Zweyter Theil.

LOCUSTA

Tab. XVIII



A. J. Kiesel fecit sculp.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Hertel Rolf

Artikel/Article: [Aus der Geschichte der Entomologie 141-143](#)